

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XXVI. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

ben / daß er sie in Vollendung dieser Zeit wolte in diesem eingeleibten Worte mit Einführung des heyligen Entis, aus dem Tode durchs Feuer-schwerdt wieder einführen / und mit dem Verlichtes Schwerdt die falsche Sacht reine abschneiden / und sie als Engel Gottes an des gefallenen Lucifers Stelle einführen; und das ist das Beheimniß vom Engel und Schwerdt des Paradyßes.

39. Der Engel trug den Nahmen des Bundes/daraus Gott wolte den Jesum / als den Groß-fürsten offenbahren: Und ist eben derselbe Engel / der hernach auff Erden viel Wunder-thaten gethan / der bey Abel, Sem, Enoch, Noah, Abraham und Mose war / der Mose im Feuer-schwerdt der Flammen im Busche erschien / und der Israael aus Egypten führte / und ihnen in einer Feuer-soulen vorgieng / und des Tages in einer Wolcken-seulen; der ihnen das Geseze im Feuer gab / und sie endlich mit dem Josua, als dem Feuer-bilde dessen/so aus dem Feuer-schwerdt folte ausgebohren werden / ins Land Israael einführte.

40. Dieser Feur-Engel wandte sein innerlich Liecht heraus / und offenbahrte sich in Christi Person in der Menschheit / mit dem Christus / als das heilige Salb: dñt der tiefsten verborgenen Liebe / verwandelte das Feuer-schwerdt des Engels in ein Liebe-schwerdt / und heilige Regiment.

41. Und das ist der wahre Cherub der den falschen Adam aus dem Paradyße trieb / und durch Christum das Jungfrauen-Kind aus Adam in Christo neugebohren/wieder einführt; und keinen andern Grund noch Verstand hat es.

Das XXVI. Capitel.

Von des Menschen Fortpflanzung in dieser Welt/und von Cain dem Erstgebohrenen und Bruder-Mörder.

Es ist alhie die Sache recht zu betrachten / und nicht mit Gedichte und Fabeln Schlusse zu machen / wie bishero geschehen wegen der Gnadenwahl / da es doch nur alles blind und stum gewesen / und kein recht Verstand gefunden worden.

2. Weil man dan in der Vernunft gesucht hat / und nicht mögen durch rechte Pœnitenz durchs Feuerschwerdt durchdringen / und mit Göttlichen Augen sehen / so ist auch der Vernunft nur das Feuerschwerdt Gottes Zornes und ernstes Fürsaz des Gerichts in Augen blieben und mehrers haben sie nicht gesehen: Darum hat man färrliche sährliche Schlüsse ohne gnugsamen Verstand gemacht.

3. Es wird aber die Christenheit treulich vermahnet / doch einmahl aus dem Vernunftschlusse auf zu wachen / und doch Gottes klares Angesichte zu sehen / der kein Böses begehret noch begehren kan / sich auch zum Richter über alles Böse Gottlose Wesen gesetzt hat / und wird solche Schlüsse alle im Schwerdt seines Zornes zerbrechen / und den Cherub weagthun.

4. Wie betrachtet sichs nun / wie das sey zugegangen das Adam und Eva zum erstenmahl ein böses Kind / und etnen Mörder geböhren haben: So spricht die Vernunft / es sey aus Gottes Fürsaz geschehen / der habe ihme eine Wahl gemacht / und etnen hauffen Menschen zur Verdammis erköhren / den andern zu seiner Liebe.

5. Ja liebe Vernunft: Worauf bistu geböhren? und woraus redestu unter dem Deckel der Schrift? Redestu nicht auß der Schlangen Entz und Worte? Wer brachte das falsche Ens in Evæ Matricem, darinnen Cain ergriffen ward? thete es nicht der Teuffel durch die Schlange / und machte Evæ Matricem Monstrosisch.

6. Verstehestu nicht / wie sich alsbald habe das Wort der Verheißung in der Even Matricem, in thren Samen eingeleibet / und daß der Streit zwischen Gottes Zorne und zwischen Gottes Liebe bald angien / denn Gottes Liebe hat sich einverleibet / dem Monstro der Schlangen in Gottes Zorne den Kopf zu zertreten darein solte die Feuerseele / welche in Gottes Zorne gefangen lag / thren freyen Willen eingeben.

7. Denn die Feuerseele ist eine Wurzel aus Göttlicher Allmacht / und darum hat sie freyen Willen / und der mag ihr durch nichts genommen werden: sie mag im Feuer oder Liecht schöpfen.

8. Sprichstu aber / wie daß der Schlangentreter nichte alsq

alsobalde im ersten Sahren der Schlangen Enti, den Kopf zertrat / und nicht der Schlangen mordertsch giftigen Willen in der Seelen Ente empor ließ kommen? Das ist gerade also geredet / als sagte ich: Warum / da Gott sahe daß Adam böß ward / verließ er ihn nicht / oder machte ihn zu nichts / und schuff einen neuen Adam? Also will sie auch von den Teuffeln richten / es habe Gott gefallen / das Teuffel seyn solten / auff daß erkandt würde / was ein Engel sey.

9. Höre Vernunft: Ich habe dir droben geantwortet / daß / so sich Gott hette sollen noch eines bewegen um des Menschen willen / und die erste Bewegung in eine Stille einführen in dem Menschlichen und Irdischen Ente: so hatten die sechs Tage-wercke der Schöpfung müssen zurücke gehen / und in eine unwirkliche Ruhe eingeführet werden / das wolte Gott nicht; die ganze Creation sollte und mußte in seiner ersten Bewegung bestehen / sein erst geformtes Ens im Verbo Fiat sollte bestehen / es geschehe gleich in Liebe oder Zorn / wer das ergriffe / der Zorn war offen / also auch die Liebe.

10. Die Liebe allein helfet Gott / der Zorn helfet seine Stärke und Macht; was nun der Freye Wille würde begehren / darein sollte er bestätigt werden / entweder in die Liebe oder in Zorn.

11. Denn der Freye Wille war aus Liebe und Zorn / als auß der Feuer- und Licht-welt erbohren: Also möchte er ihm auch eine Städte zu seinem wirkenden Leben erwehlen / sollte Gottes Liebe haben den Freyen Willen im Ente, in der Eva Samen / in der Liebe erkäuffet / in dem er war in Zorne entzündet worden / so hette die Feurische Bewegung in der Matrice müssen auffhören; so mag aus dem Lichts Ente allein keine Seele gebohren werden.

12. Auch so hette müssen zuhandt das verderbte Ens des Irdischen Limi durchs Feuer gerichtet werden / welches nicht seyn könnte / denn die Bewegung der neuen Wieder- geburt / und die Eröffnung der Gdeltlichen Süßigkeit / und Überwindung des Feuers / als des Zornes Gottes / fundt allein dem Nahmen JESU zu.

13. Das Wort das sich hatte eingeleibet / hatte von

auffen das Feuer-schwert / als den Cherub / und von innen den Jesum / der sollte das Feuer-schwert mit Liebe überwinden: Also stund der Nahme **JESUS** im Feuer-schwert verborgen / und war nicht offenbahr / bis auff die Zeit / da sich **GOTT** wolte darein bewegen / und denselben offenbahren.

14. Also mußte das eingeführte Schlangen Ens, das Heva hatte durch Imagination in Luft eingeführet / weg geworffen werden / denn in Cain war das Mord-bild der Schlangen offenbahr / das Gottes Reich nicht erben kan: Hinwieder war aber die Seele in ihrem freyen Willen / und im Himlischen verbliebenen Ente, das Ziel des Bundes im verheißenen Worte offenbar / darein der freye Wille sollte eingehen.

15. Und ob gleich der Schlangen Ens hette müssen weg geworffen werden / wie denn in allen Evæ Kindern geschehen muß: so lag aber auch das Theil von der Himlischen Welt-wesen im Bunde des Wortes / im verbliebenen Ente verborgen / als eine Möglichkeit zur neuen Wiedergebuhrt: Darum sagte **GOTT** zu Cain / als ihm der Mord-geist riedt: Herrsche über die Sünde.

16. So sprichstu / womit? er könnte nicht: Warum könnte er aber nicht? der Schlangen Begierde hielt ihn / und führete ihn zum Bruder-mordt: Warum? der freye Wille hatte sich in den Schlangen Ens eingegeben / der hielt ihn gefangen.

17. So spricht die Vernunft / **GOTT** wolte es haben / sonst hette er ihm seinen Willen abgewandt. Nein: Gottes Zorn-willen in der Schlangen Ente wolte es haben / der hat den freyen Willen gefangen: So spricht **GOTT** des Liebe-willen in ihm: Herrsche über die Sünde / das ist über den Grimm der Schlangen und Zorn / und laß ihr nicht den Gewalt.

18. Und ist uns alhie recht zu erkennen / wie Gottes Liebe und Zorn (verstehet in dem geoffenbahren Worte im Limo der Erden / und im Ente Menschlicher Eigenschaft) aus der Erden im steten Streitte sey: Denn das Zorn-Ens wird vom Teuffel gerüget und getrieben / und will stäts das Liebe-Ens verschlingen / und dieses Königlich an dem Ente besitzen.

19. Das

19. Das Zorn-Ens wil den Menschen haben / denn es hat seinen König am Lucifer: So wil ihn der liebe Ens auch haben / denn es hat seinen König an Christo / und darum mußte Christus das Menschliche Liebe-Ens durch den Tod und das Zorn-Ens durchführen / und ein ander Principium auffschleffen / als ein ander Reich / und den Fürsten Lucifer im Zorne seines lassen / denn sein freyer Wille hat es thme erwehlet.

20. Also hat auch der freye Wille in Cata dem Falschem erwehlet / als des Teuffels Willen: So sprichstu: War denn der Mord-wille gang verstoßen? Er verstoß sich selber; hette aber der freye Wille wieder im Liebe-Ente geschöpffet / so wehre er wieder neugeböhren worden / auch gleich nach dem Morde / welches wir dem Gerichte Gottes lassen / obs geschehen sey oder nicht / weil thme der Text im Mose so einen rauen Mahnen in Verzweiflung gibet / dan das Wort / daraus der Mahne Jesus offenbahr ward / war gegeben den armen verkehrten Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht den Gerechten in der Liebe ergriffen / wie Christus sagte.

21. Cain war ein Bilde des ersten verderbten Adams in der Sünden / und Abel ein Bilde Christi des andern Adams / als des Jungfrauen-Kindes / denn der Baum zum Bösen und Guten sieng in Adam an: Also erzelgte sich auch alsbald die Frucht / als Christi Kinder / und des Teuffels und der Schlangen Kinder.

22. So spricht die Vernunft: War denn Cain gänzlich aus der Schlangen Ente im Zorne Gottes empfangen / und zur Verdammnis prædestiniret? Nein: Er war aus Adams Seelen und Leibes Ente, so wohl auch aus Evas Seelen- und Leibes-Ente, aber das Monstrum in der Matrice der Evas umfieng den gesäeten Saamen / und das ist auch das ihn verführere / aber das Ziel des Bundes lag im Seelen und Leibes Ente verborgen: Dan das Ens des Saamens Adams und Eva war gleichwol aus dem Himmlischen verblithenen / und denn aus dem irdischen aufgewachten Limo: aber der Schlangen und Teuffels Wille nahm das Hauß ein / wie auch beyhm Teuffel / der war ein Engel / aber der finstern Welt-Willen nam in thme

das Haus ein / und schwang sich empor / also auch allda in Cain.

23. Sprichstu / wie kam das ? Höre und besitze das schöne Kindt in Adams und Evæ Willen / was ihr begehren für und nach dem Falle war : Sie begehreten das irdische Reich / als dan Eva durchaus nur irdisch gestinnet war : Denn als sie Cain gebahr / sprach sie : Ich hab den Mann / den Herren / sie dachte es wehre der Schlangen-tretter / er würde das irdische Reich einnehmen / und den Teuffel verjagen / sie dachte nicht daß sie solte thres falschen irdischen fleischlichen Willens sterben / und in einem heyligen Willen geböhren werden : Einen solchen Willen führete sie auch in threm Saamen ein / desgleichen auch Adam.

24. Und daraus entsündt nun der Wille in der seelischen Essenß / der Baum brachte einen Zweig auß sich / denn Cains begehren war auch nur / daß er Herz auff Erden wehre ; und weil er sahe daß Abel vor Gott lieber wehre / so erhub sich sein freyer Ehterscher Wille in thime den Abel zu ermorden / denn dem Cain war es nur um die eussere Welt zu tuhn / sie zu beherrschen / und ein Herz zu sein : Aber Habel suchte Gottes Liebe.

25. Also sind noch solcher zwei Kirchen auff Erden / eine die nur weltliche Wollust auff Erden / Macht / Ehre / und den eussern Gott Mammon und Mäozim suchet / und darinnen der Schlangen Kind zur Herberge hat : Die andere die das Jungfrauen-kind und Gottes Reich suchet / die muß sich lassen von der Cainischen Kirchen verfolgen / verspotten / höhnen und tödten / wie Cain dem Habel thete.

26. Denn der Teuffel will noch immerdar ein Fürste dieser Welt in der Schlangen Kind seyn / und so es ist / daß nicht das Jungfrauen-kind in der Schlangen Kind offenbahr wird / das der Schlangen den Kopff zertritt / so ist und bleibet der Teuffel Fürst und Wirth im Hause der Seelen / wie dem Cain geschach.

27. Und verstehet den Grundt nur recht : In dieser Weltgebuhrt liegen zwey Reiche offenbahr / als Gottes Liebe Reich in Christo / und Gottes Zorn Reich im Lucifer : In aller Creatur seynd die zwey Reiche im Streite / denn

denn im Streite ist der Uhrsstand aller Geister/ und im Streite des Feuers wird das Licht offenbahr: Das Feuer ist eine Uhrsache des Lichts/ Gottes Zorn ist eine Uhrsache daß sich Gott hat noch eines in seiner tiefsten Liebe in dem Nahmen Jesu beweget/ und den Zorn damit getilget.

28. Was mag diß nun die Liebe / so sich der freye Wille dem Zorne vermählet? oder was kan der Zorn dafür/ so sich der freye Wille in der Liebe schöpffet und den Zorn zerbricht? muß er doch auch stille halten und es geschehen lassen; und ob er sich wehret und sticht/ so bringet doch die Liebe durch ihn durch / verwandelt ihn in Freude: der Zorn ist die Wurzel der Ueberwie das Feuer die Wurzel des Lichts ist; aber im freyen Willen ist Verstand / der machet sich zu was er wil.

29. Stehestu das nicht an der Erden / daß sich der freye Wille im Ente des Worts hat zu Steine und Metalle und Erden gemacht: Die Steine und Erde sind nicht der freye Wille aber der Freywille hat sich in ein solch Ens eingeführet / und durch seine Lust und Bewegung das Ens in eine Compaction oder coagulation eingeführet / ist doch kein anderMacher da gewesen/ als der freye Wille im geformten und geoffenbahreten Worte: du siehest ja Wunder genug.

30. Stehe die unvernünftigen Creaturen / als Willeme / Kröten / Spinnen / Heydenen/ und andere grausame Thiere an/so wirstu ja was sehen/ bistu nicht todt: Sprichst du/ Gott hats geschaffen: Ja recht / sein Begierde in Liebe und Zorn hat das Ens mit der Bewegung gefasset / und nach dem freyen Willen jedes Ens in eine Form compactet: Kein ander Macher war allda/ als der freye Wille im Worte.

31. Die Begierde im Worte war das Fiat, das da den freyen Willen in ein Ens einführete: Also ist dasselbe geoffenbahrete Wort noch in allen Dingen/ und hat das Fiat, als die Begierde in sich / wie sich der freye Wille in jedem Dinge einführet in einen Geiß / also formet und bezeichnet das Fiat alle Dinge: Eine jede Wurzel gebähret aus sich einen Zweig ihres gleichen / wenn aber der Zweig soll geböhren werden/ und im Ente der Wurzel seinen Anfang nimt / so formet sich das Ens zum Zweige/ wie dißmahl die Wurzel

in ihrer Krafft und freyen Willen ergriffen ist / beydes von dem obern und untern Gestirne.

32. Also auch im Menschen zuversiehen / welcher Wille im Sahren ist / das ist / wie des Vaters und der Mutter Begierde samt den andern Einfällen vom Gestirne und den Elementen / auch offte von des Teuffels Eingriffen in jeder Zeit seynd : Also wird auch ein Geist im Ens des Sahrens formiret / offte ein Engel / so die Etern in heilliger Begierde seind / offer auch ein Thier / eine Schlange und Teuffels-bild / beydes nach der Seelen und des euffern Gleiches Ente.

33. Die Krafft des geoffenbahrten Wortes gibet sich in alle Dinge ein / in jedes Ding nach seinem Willen / nach der Begierde im Ente ; denn die Begierde im Ente ist die das Wort formet / als den Schall des Lebens / wie geschriben stehet : Welch ein Volk das ist / einen solchen Gott hat es auch : Bey den heiligen bistu heilig / und bey den verkehrten bistu verkehrt / das verstuhet man alles von dem ausgesprochenen Worte im Fiat , als in der Begierde der Natur : Und darum hat Gott dem Menschen-bilde ein ander Wort aus dem Centro seiner Etern einvermählet / daß / ob er sey aus böser Eigenschafft entstanden / daß sich der freye Wille soll aus seiner Lichtheit ausgeben / und ihm selber in demselben heiligen eingelebten Worte ersterken ; so gebähret und formiret das Fiat ein andere neue Creatur im freyen Willen aus dem Ente.

34. Die Mdgaltigkeit liget in allen Menschen / aber das machen zum Kinde Gottes siehet jetzt dem heiligen Fiat , im neuen eingeführten Worte zu ; denn es liget nicht an jemandes selber wollen / machen / treder rennen noch lauffen / sondern an Gottes erbarmen : Er erbarmet sich welcher er wil / als nur dieser / welche mit ihrem freyen Willen ihrer Selbstheit in seiner Gnaden ersterken und sich ihm ergeben : Und verstocket / welche er wil / als die mit Cain selber lauffen / und ihnen das Reich Gottes selber nehmen wollen in ihrem elgenen bösen Willen / und nicht ihres eigenen Willens in der Selbstheit absterken wollen.

35. So spricht nun die Schrift : Hat nicht ein Löffer aus einem Klötzchen Thon Macht zu machen was er wil /

D

ein

ein Gefässe zu Ehren oder zu Unehren / das ist / wil der eigene Wille zürnen / so er böse ist / daß ihn das Fiat im Worte zu einem Gefäß des Jornes mache / oder wil er darum zdenen / so das heyltge Fiat (im heyltgen Worte) den Willen (der sich in Gottes Liebe und Erbarmen einersendet / und seiner Jchheit erstirbet) zu einem Gefässe zu Ehren macht: Hat doch dieser Töpffer mit seinem Thone (als mit dem Entee oder Saamen) macht zu tuhn wie er wil; warzu ein jeder Saame gut und nütze ist / darzu macht er ihme ein Gefässe / entweder zum Gebrauche seines Jornes / oder zum Gebrauche seiner Liebe.

36. Der Heyltge ist Gott ein guter Geruch zum Leben / und der Sotelose ein guter Geruch zum Tode in seinem Jorn / sie müssen alle zu seiner Herzlichkeit eingehen / und ihn pressen: Einer in der Eigenschafft seines Jornes der muß das Böse Gut heissen; der ander in der Eigenschafft seiner Liebe / der muß das Gute gut heissen; denn also muß es seyn / auff daß erkandt werde der Unterscheid des Guten und des Bösen / des Liechts und der Finckerniß / des Lebens und des Todes; denn so kein Todt wäre / so wäre ihme das Leben nicht offenbahr / und so kein Finckerniß wäre / so wäre ihme das Liecht nicht offenbahr.

37. Darum so hat sich der ewige freye Wille in Finckerniß / Pein und Quaall / so wol auch durch die Finckerniß in Feuer und Liechte / und in eine Freuden-reich eingefähret / auff daß das Nichts in Etwas erkandt werde / und daß es ein Spiel habe in seinem Gegen-willen / daß ihme der freye Wille des Ungrundes im Grunde offenbahr sey / denn ohne Böses und Gutes möchte kein Grundt seyn.

38. Denn das Böse macht Pein und Bewegen / und das Gute machet Wesen und Krafft / und seynd die zwey Wesen doch nur ein eintg Wesen / wie Feuer und Liecht nur ein Wesen ist / auch Finckerniß und Liecht nur eines ist / theiler sich aber in zwey mächtige Unterschede / und ist aber doch kein Abtrennen; denn eines wohnet in andern / und begreiffet doch nicht das ander; es verleugnet das ander / denn es ist nicht das ander.

39. Gott wohnet durch alles / und das alles ist nicht Gott / es erreicher ihne auch nicht / was sich aber des frey-

en Willens loß gibet / das fällt ihm heim / das muß er haben / denn es ist Willenloß / und fällt ins Nichts / so ist er im Nichts : Also mag der ergebene Wille im Nichts wohnen / und da ist Gottes Erbarmen / denn er wil aus dem Nichts etwas machen / daß er im Etwas offenbar sey : Und darum erbarmet er sich des etwas / das in sein Nichts gefallen ist / und machts in ihm zu seinem Etwas / daß er selber mit seinem Erbarmen den Geiste regiret und trefbet.

40. Und hierinnen steckt das edle Perlein : Liebe Streittbrüder / so ihr das wüßet / wärdet ihr vom Streite ablassen / und die Vernunft eine Närrin heißen. Kein Eigensforchen ergreiffet es / aber der frey-ergebene Wille in Gottes Erbarmen / der durch den Weg der ernstn Poenitz / und Sterbung seines eigenen bösen Willens etngehet / der fällt in Gottes Erbarmen / der wird ergriffen / und ausser diesem ist eitel selber rennen / lauffen und wollen / und mag doch nichts ergriffen werden / als nur im gelassenen Willen in Gottes Erbarmen.

41. Ein gewaltig Exempel und Fürbilde haben wir an der ersten Gebuhr / daß die Mutter bricht / daß es dem Herren solte gehelliget und geopffert werden ; und das ware lebendige Dpffer komt doch aus der andern Neuengebuhr / wie man an Habel / Isaac und Jacob siet. Cain / Ismael und Esau wahren die Erstgebohrnen / ihnen Gebührte das Erbe / aber das Loß und Erbarmen fiel auff Habel / Isaac und Jacob / denn das erste Ens des Menschen war durch den Teuffel süchtig worden : Darum mußte es dem Feuer zu etnem Dpffer und Speise gegeben werden / und aus dem Dpffer / als aus dem Feuer Gottes Zornes ward Gottes Liebe im Erbarmen offenbahr / und ward der erste Adam des andern in Christo Haußgenos / denn der ander erlösete den ersten.

42. In Euen Matrice hatte sich des Teuffels Begierde und der Schlangen thierisches Ens empor geschwungen / und den ersten Saamen in der Begierde ergriffen : Nun hette aber dem ersten Menschen das Reich Gottes gebühret ; weil er es aber verscherzte / so mußte der erste Adam der Welt geopffert werden / also auch ihr erster Saame in Zorne.

D ij

43. Und

43. Und nach diesem ersten Saamen drang Habel herfür im heyligen Bunde / und opfferte dem Zorne sein süßes Blut für den sündliche n Saamen / auff daß der Zorn seine Flamme sinken liesse; und liesse die erste Gebuhr im Blute des andern hindurch gehen.

44. Die erste Gebuhr ward ein Mörder / das deutet an den Teuffel im Menschen: der ander aber ward ein Opffer des ersten / daß der Zorn Teuffel im ersten Adam / im opffer des andern verschonet würde.

45. Nicht daß wir wollen den Gottlosen Hauffen in das Opffer Christi erheben / so lange er Gottloß ist / der Teuffel verschlinget den meisten Hauffen der Gottlosen; allein der Gottlose / ob er sich bekehrte / ist thme also eine offene Pforte im Opffer des andern gemacht worden.

46. Daß aber eilliche schreiben / daß sich zweyerley Saame in Eva geschieden habe / als ein ganz Teufflicher aus der Schlangen Ente, und der ander aus Christi Ente im Bunde: diese haben noch lange nicht das A. B. C. in dieser Schulen gelernet: Sie haben nur einen Splegel-glast vom Mysterio, und nicht das wahre sehen / sie sehen also die Gnaden-wahl hlerauff / aber es ist ihnen weit gefehlet; sie reden nur der Schlangen ihr Wort / die es also begehret: Das mercket also.

47. Adam hatte nur einen Limbum zu seinem Saamen / und Eva nur eine Matricem zu ihrem Saamen / aber in drey Principien stunden sie beyde: Die Principia stunden im Strette / wie dennoch heute also / das ander Principium (als das Reich Gottes oder Englische Welt) verbliche in dem Seelen Saamen / und GOTT vermählete sein einiges allerheiligstes Wort wieder daren zur Wieder-gebuhrt.

48. Und diese Vermählung stundt in Cains Ente so wol / als in Habels Ente: Aber Cains Ens ward im ringenden Rade im Strette der drey Principien im Zorne ergriffen / und mit dem Schlangen Monstro verdeckt: Nicht eben also zur Unmählgkeit daß er sey zur Verdammis gehohren worden / sondern zu einer Mählgkeit des freyen Willens / ob er wollte das eigen in Adams an sich genommene Recht lassen sinken / und im Willen GOTTes gehen /

aber ob er thig
49. Er
er erig-
angen / so
gus Wer-
nicht von G-
allige: W-
weilshen r-
ne Kinder
heme sein P-
sch wolle
ge wol in
Willen in
50. Au-
aber in ein
liete als
nicht.
51. E-
tigr als
liebe und
mählet /
so / daß de
Gutemini-
liebe / so
Wille ist
nicht te
ken: Er
Tode ge-
ente / und
richte über
libertret
52. E-
Ja rech-
als einer
Besche-
ten Er-
iß / und
dem W-
ist ver-
den

oder ob er thme selber wolte leben/ darauff geng die Wastl.

49. So kennet nun G^o den freyen Willen / wo: ein er eingegangen ist; tsi er in der Bosheit und Selbheit eingegangen / so bestättiget ihn G^otes Zorn in seiner Wahl zur Verdammniß: wo aber ins Wort des Bundes / so bestättiget ihn G^o zum Kinde des Himmels, Es heisset nun alhie: Welchem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig; und welchen ich verstocke / den verstocke ich: G^o kennet seine Kinder auch noch im Ente in Mutter Leibe / was sol er deme sein Perleim geben / den er doch wol kennet / daß er sich würde von thme abwenden, Des Perleims Grund liegt woll in thme / aber verschlossen / führete er aber seinen Willen ins Perleim / es eröfnete sich in thme.

50. Aus einerley Saamen kommen alle Menschen her/ aber in einem glimmet das heyltge Feuer / und im andern lieget als verschlossen / und kan für Nässe der Schlangen nicht.

51. So sprichstu: Ist denn der Schlangen Ens mächtiger als G^otes Liebe? Ich hab dir oben gesaget / daß Liebe und Zorn im Streite seyn; worein sich das Ens vermählet / von deme wirds ergriffen und bestättiget / doch also / daß der Wille frey sey vom Bösen ins Gute / und vom Guten ins Böse zu gehen; und dasselbe / weil er auff Erden lebet / so stehen beyde Thüren thm offen: denn der freye Wille ist nicht gebunden; so er aber gebunden wehre / so möchte kein Gerichte mit Gerechtigkeit über ihn ergehen: Er hat Befehle und Lehre / die sind thme nicht zum Tode gegeben / sondern zum Leben; so er dieselbe aber übertrett / und in der Ubertretung beharret / jezt gehet das Gerichte über ihn / denn ein jedes Gerichte entsiehet aus der Ubertretung des Gebottes.

52. So sprichstu: Er kans nicht halten er wird gezogen: Ja recht / schiltt ihn doch die Warheit ins Angesichte / als einen Treulosen / der sich zum Bösen ziehen lästet; das Befehle recht zu tuhn stehet ins Lebenslicht / als ein stäcker Spiegel: Er sihet / und weiß es / daß er ein Lügengericht / und auff des Teuffels Wege lauffet: Es zeiget thme den Weg der Warheit / aber der freye Wille verwirfft den / jezt wird er zum Verdammniß prædestiniret: jedoch also /

D iij

daß

daß der Wille frey sey/ weil er in dieser Hürten ist: Über das schwere Band Gottes Jornes im zuge des Teuffels Begierde/ zeuht ihr viel zur Verdammniß des Todes.

53. Die Vernunft spricht: So der Mensch freyen Willen hat / so ist Gott über ihn nicht Allmächtig / daß er mit ihm thue was er wolle: Der freye Wille ist aus keinem Anfange / auch aus keinem Grunde in nichts gefasset/ oder durch etwas geformet: Er ist sein selber eigener Uhrstandt aus dem Worte Göttlicher Krafft / aus Gottes Liebe und Zorn / er formet ihm in seinem eigenen Willen selber ein Centrum zu seinem Sitze/ er gebähret sich im ersten Principio zum Feuer und Lechte; sein rechter Uhrstandt ist im Nichts / da sich das Nichts / als das Δ / oder wie mans möchte also auswickeln/A. O. V. in eine Luft zur Beschauligkeit etzführet; und die Luft führet sich in einen Willen / und der Wille in eine Begierde / und die Begierde in ein Wesen.

54. Nun ist der ewige Uhrstandt / als Gott ein Richter über das Wesen / so sich dies ufst (so von ihm abgewichen) in ein böses Wesen hat eingeführet/so Uhrtheilet er das Wesen in sein Principium, in was für Quall und Eigenschafft/ oder in was für ein Ens sich die Luft aus dem abgewichenen Δ hat in ein Principium eingeführet / darein bestätiget es der allgemeine ewige freye Wille/ welcher ist der Grund und Ursache alles Grundes.

55. Das Ungründlich Uhrtheilet dasjenige daß sich in Grunde einführet / und scheidet das gute/ das sich in ein gutes Ens einführet in das gute/ als in die Göttliche Liebe; und das böse (daß sich hat in ein böses Ens geführet / und zu einem bösen Geiste und Willen in ein Centrum gesetzt und geformet) in seinen Grimm und Zorn.

56. Denn wie mag der ein Ding richten deme es nicht Eigen ist? wie wolte Gott den Willen der Creatur richten / so der nicht wehre von ihm entsprungen? Oder aber / wie mag ein Gerichte über ein Ding ergehen das gebunden ist / und nicht frey ist in seinem wollen und tuhn?

57. Der Menschliche und Englische Wille ist mit der Bewegung des Ungrundes (als sich die Gottheit in seiner Beschauligkeit und Findigkeit hat eines bewegt/ und mit

der Bewegung in einen Anfang der Geister eingeführet) aus demselben Anfang entstanden / so gehet nun ein jeder Anfang in sein Ende; und das Ende ist das/ das fürm Anfange war: Alba ist die Proba des Anfanges / worein sich der Anfang hat eingeführet.

58. So ist nun Gott für und aussere allen Anfängen / und auß ihme gehet aller anfänge Ende; so stehet nun das mittel aller angefangenen Dinge zwischen dem Anfange und Ende; denn es muß mit seinem Anfange durchs Ende wieder in das eingehen/ daraus es entstanden ist.

59. Welt dan Gott ein Eyfertiger Gott und ein vergehrend Feuer ist / und auch ein lieber Barmherziger Gott: Jetzt ist jedem freyen Willen mit seinem eingeführten Centro sein Richter in ihme selber geböhren / entweder Göttliche Liebe oder Göttlicher Zorn: dan wenn sich ein Ding anfänget / so gehets in etne Zeit; wenn aber dieselbe Zeit vom Ende/ als von der Ewigkeit ergriffen wird/ so ist's in seinem eigenen ewigen / darauß sichs hat in etne Compaction eingeführet/ also zur Ewigkeit bestätiget.

60. Darum hat der freye Wille sein eigen Gerichte zum Guten oder bösen in sich / er hat sein Gerichte in sich / er hat Gottes Liebe und Zorn in sich; was er fasset und begehret / das formet er in sich; und formet sich also nur selber in seiner eigenen Lust in ein Centrum.

61. Denn also hat auch die Welt ihren Uhrstand/ als nemlich im freyen Willen der 2. ewigen Principien aus der finckern Feuer-lust / und aus der Göttlichen Liecht Feuer-lust: Der freye Wille hat sich im Verbo Fiat in unterschiedliche Entia eingeführet / alles nach der Möglichkeit der Gebährerin / wie sich der Wille an jedem Dhrte in der Gebährerin / im Verbo Fiat hat gefasset: Also ist's auch ein Ens worden / und aus dem Ente sein Geist nach dem Ente entstanden / als von Gottes hauchen oder erwecken in den Principien.

62. Welt aber die Principia seynd unter einander als eines gewesen / so ist kein Ding im freyen Willen gefasset worden / es hat ein Gutes und Böses in sich / nach Art und aus Gewalt der ewigen Gebährerin / zu Liecht und Finckern.

63. Nun entsethet aber ein jeder Geist mit seinem freyen Willen erst aus der Compaction seines Centri, und ist nach seiner entstandenen Gebührt frey / und mag in sich / entweder aus Gottes Liebe oder aus Gottes Zorn schöpfen / und seinen Willen einführen / wie er wil: aber das ist der Zweck / wie die Mutter (als das Ens) ist / daraus der Geist gehohren wird / eine solche Lust entsethet auch im Geiste.

64. Nun hat aber der Geist Verstand / und das Ens hat keinen / auch hat er Gesetze / denn er erkennet was Böse und Gut ist / was recht oder unrecht ist: Auch hat Ihme Gott Gesetze gegeben / daß er soll die Lust brechen / und mit dem Verstande des Rechts über die Lust der Finsterniß herrschen.

65. So ers nun nicht tuht / sondern gehet mit der Lust aus dem Verstande in eine Selbheit der Lust / so fasset sich die Lust in eine Substanz / daraus wieder ein neuer falscher Wille gehohren wird / und derselbe ist ein Huren-kind für Gott und der ewigen Natur / denn er ahretendet nicht aus der ewigen Natur Rechte / sondern aus der Selbheit; und über den gehet das Gerichte der ewigen Natur / und wird an seinem Ende / wenn das Centrum des Geistes soll wiederum in Anfang treten / aus dem freyen Willen der Ewigkeit ausgespeyet.

66. Verstehet uns nur recht: Der freye Wille / welcher Adam eingeblasen ward / der war Gut / er war wol aus Gottes Liebe und Zorn / als aus dem Centro der ewigen Gebährerin / der ewigen Geistlichen Natur / er hatte aber den Verstand in sich / sich zu registren wie er könnte ewig bestehen.

67. Aber die eingeführte Sucht vom Teuffeln war im Ente der Erden / daraus Adams euffere Leib formiret ward / in dasselbe Irdische Ens führete der Teuffel seine Begierde durch die Schlange / als durch der Schlangen Irftiges Ens; daß also die Lust im Ens des Leibes daraus entstundt / darin der erste freye Wille der eingeblasenen Seelen gienß / und die Lust des Leibes annahm; und dieselbe Lust in eine Begierde zur Substanz einführete.

68. Und aus derselben Substanz entstundt nur ein
an de

ander neuer eigener Wille / als ein Hurenkind / ein falsch
Schlangenkind; und dasselbe Hurenkind hat Adam seiner
Heva und Heva ihrem Sohn Cain / und fort ein Mensch
dem andern angeerbet: Also haben wir nun jetzt im Irdis-
schen Fleische denselben falschen Willen aus der Schlan-
gen Substanz / darein der Teuffel seine Begierde einfüh-
ret / und uns fihret / und immerdar nach Teuffelischer Ei-
genschafft lüsterende macht / daß seine Begierde die er uns
einführet / in das falsche Hurenkind möge zur Substanz und
Wesen werden / darauß immerdar wider ein solch Huren-
kind und Teuffels Schlangen Samen gezeuget wird; und
aus demselben falschen Ente ein Teuffels Wille.

69. Also reitet der Teuffel in und über den Menschen /
in und über Leib und Seele: Nun ltget aber der erste ein-
geführte freye Wille noch in allen Menschen / welchen Gott
Adam einbleß / denn er ist die warhafftige Seele des Feu-
ers und Liechts Centrum, ein Funck der Göttlichen Kraft
und Allmacht / aber in diesem bösem eingeführten Huren-
kinde gefangen / ganz damit umgeben.

70. Darum hat Gott das Ziel seines Neuen Bundes
im Worte der Göttlichen heyligen Krafft / in dem Nahmen
Jesu / wieder in die Eigenschafft zum Licht-feuer (als in
das verblichene himlische heilige Ens, das in der Finckerniß
verblich) einverheissen und einverlebet / daß der erste freye
Wille (der nun in dem Huren und Schlangenkinde gefan-
gen ligt) soll seine Begierde in dieses Ziel des verheissenen
Bundes (welches er in Christi Menschheit erfüllt hat)
einführen / und wieder das heilige Ens Christi (daß er in
unser verblichenes Ens, im Samen Mariae einführete)
in sein verblichenes himlisch Ens mit der Begierde des frey-
en Willens der Seelen einführen; so das geschicht / so ent-
sethet aus demselben eingeführten Christi Ente, Christi
Geist / welcher dem Schlangen Hurenkinde (im Fleische)
den falschen Willen zerbricht / und auff seinen Kopff reidt.

71. So specht die Vernunft / Gott gebet dieses heill-
ge neue Ens Christi wem er wil / und lässet verstocket / und
in der Schlangen Ente gefangen bleiben wem er wil. Ja
recht also: Er gebet keinem dñ heilige Ens in die Selbstheit
des Willens seines Schlangen Kindes / es gehöret ein an-

der Ernst darzu / denn die Selbheit kan ihr jetzt nun nichts mehr von Gott nehmen.

72. Aber diß ist des freyen Willens Proceß den er gehen muß / wil er das heilige Ens empfangen / er muß sich aus der Schlangen Begierde (aus der Selbheit und Ichheit) aufwinden / und in Gottes Erbarmen einwinden / und in sich der Fleischlichen Begierde ersterben und gram werden; Er muß ganz aus der eigenen Lust des Fleisches aufgeben / und seinen Hunger nur ins Sterben des Ichts einführen / daß er wil immerdar gerne seiner Bosheit und falschen Begierde (die im Fleische im Schlangen-Kinde steckt) ersterben / und wil in Christi Ente eines neuen Willens aufstehen.

73. Dieselbe Begierde die auß der Schlangen Ente außgethet / und hungert nach Gottes Barmherzigkeit / die empfähet in sich Christi Ens, darauf ein neuer Wille gebohren wird / welcher der Schlangen (im Fleische) den Kopff zertritt / denn das ist die Neugeburt aus Gott / in Christo Jesu.

74. Daß du aber woltest sagen / du kannst nicht gutes begehren / das ist nicht war : Alletne du lässest dich der Schlangen Willen in deinem rechten ewigen Seelenwillen halten / und hurest mit der Seelenwillen / mit der Schlangen Willen im Fleische / darauff entsethet die Wahl Gottes.

75. Gott kendet die falsche Buhlerische Seele / welche nur wil mit der Schlangen (mit dem Abgott Babel) buhlen / und wil in Fleisches- und Schlangen-Lust und Willen leben / wil aber ein von aussen angenommenes Kind seyn : Gott soll ihr die Sünde durch Wort-sprechen von aussen vergeben : Sie aber wil an der Buhlschafft der Schlangen (in ihrer falschen Lust) bleiben hangen / diese erwöhlet Gott zum Gerichte.

76. Denn der freye Wille / den er Adam hat eingeblasen / den er hat von Adam geerbet / hanget am Lucifer : Darum so bestätigte ihn Gott ins Reich der Finsterniß zum Lucifer / aber diese Zeit des euffern Lebens stehet ihm die Pforte zu Gnaden noch offen.

Das